Fortschritt.

Ernst Brandt, Eigenthümer.

Neu Ulm, • • Minnesota

Inland

— Das Ackerbaudepartement hat einen Bericht veröffentlicht, worin die Weizenernte auf 530,000,000 Bushel angegeben wird.

— Das hochbetagte Ehepaar Herr und Frau Jakob Hiller in Elkton hat den 88. Jahrestag seiner Hochzeit gefeiert. Jakob Hiller zählt 108, seine greise Frau 107 Jahre. Der Jubilar ist noch recht frisch und munter, aber die Jubilarin ist schwach und hat ihr Augenlicht verloren.

— Der Dampfer W. K. Philips, ist bei der Insel Bear Dover 30 Meilen unterhalb Clarksville. Tenn. bis auf den Wasserspiegel verbrannt. Der Verlust beträgt nicht weniger wie $40,000. Die Passagiere u. die Bemannung wurden gerettet, sie verloren aber ihr Gepäck.

— St Louis wird sehr bald ein neues Hotel erhalten, welches $2,000,000 kosten soll, und mehrere Chicagoer und ein bekannter Hotelmann in Indianapolis werden das nöthige Kapital dazu liefern. Der neue Gasthof soll an der Ecke von Olive und 12. Straße errichtet werden.

— Albert S. Warner, ein Anwalt von Albany, N. Y., ist in Riley, Kas., unter der Anklage der Entführung von Johnnie Conway, dem Sohn eines östlichen Millionärs in Haft. Er bleibt im Gefängniß, bis Auslieferungspapiere gekommen sind. Außer der Thatsache, daß die Verhaftung durch einen Detektiv von Albany erfolgte, ist nichts bekannt.

— Ein Feuer in dem Geschäftslokal von Rothschild & Co., in Port Townsend, Wash., der ältesten Schiffsbaufirma im Puget Sund, hat alle Belege über die den Puget Sund und die Gewässer von Britisch Columbia seit dem Jahre 18863 befahrenden Schiffe zerstört. Die verbrannten Papiere waren die einzigen derartigen, welche existirten.

— In Hempstead, N. J., starb im 87. Lebensjahre Dr. Josiah E. Eastman, einer der prominentesten demokratischen Politiker von New Hampshire. Er war Delegat der Nationalkonvente gewesen, durch wehche General McClellan und Horatio Seymor zu Präsidentschafts-Kandidaten nominirt wurden, und bekleidete viele Staatsämter.

— In Washington wurde dem Congresse der Bericht des Schatzamtssecretärs übersandt. Aus demselben geht hervor, daß sich die Gesammteinnahmen der Regierung während des am 30. Juni 1897 abgelaufenen Finanzjahres auf $430,378,108 und die Ausgaben auf $448,439,622 beliefen, so daß ein Deficit von $18,052,454 verblieb. Indeß waren die Einnahmen während des Jahres um $20,911,759 größer als während des Finanzjahres 1896.

— Einem Feuer, welches in der Fabrik der Owosso Casket Works Owosso, Mich., ausbrach, fiel ein Menschenleben zum Opfer, während Eigenthum im Werthe von $30,000 vernichtet wurde. Frank Ailcox, Nachwächter, 27 Jahre alt und die Stütze seiner in Detroit wohnenden Mutter, erstickte, als er versuchte, die Flammen mit einem Handapparat zu löschen. Man glaubt, daß das Feuer durch Selbstentzündung entstand. Dem Verlust steht eine Versicherung von $16,000 gegenüber.

— Ein Mann, der seinen Namen als James Noland angab, als er vor mehreren Tagen wegen Einbruchs in verschiedene Wohnungen in Westend bei St. Louis, Mo., verhaftet wurde, hat sich jetzt als James Oldham, Graduirter vom Trinity College, Dublin, entpuppt. Er gestand daß er die Einbrüche in Westend verübt habe und daß er auch bei einer ganzen Anzahl Millionäre eingebrochen sei. Oldham war vor Kurzem mit einer Freundin aus Boston angekommen.

— Die kleine Ortschaft Argusville, zehn Meilen von Fargo, N. D., gelegen, war der Schauplatz eines verzweifelten Ueberfalles von Seiten einer Räuberbande. Es erschienen drei bis an die Zähne bewaffnete Männer im Orte, welche die Geschäftsleute zwangen, sich in der Straße in Reih und Glied aufzustellen; dann wurde fast jeder Geschäftsladoen von einem der Banditen ausgeraubt, welche dabei baares Geld und Werthsachen im Betrage von $1000 erbeuteten. Von dem Raubgesindel konnte kein einziger verhaftet werden.

— Nachrichten aus Washington zufolge wird Präsident McKinley dem Kongreß in einer besonderen Botschaft die Errichtung eines selbstständigen Regierungs-Departements für Handel und Industrie empfehlen. Nach den Weihnachtstagen wird sich eine Delegation aus Chicago nach Washington begeben, um für Einbringung einer solchen Bill im Konareß zu wirken. Senator Frye, von Maine, der die Bill im Senat eingebracht hat, hat mit dem Präsidenten eine längere Unterredung über diese Frage gehabt und von ihm die Versicherung erhalten, daß die Bundesregierung die Bewegung nach Kräften fördern wird.

— In Kansas City, Mo., hat Charles Birnbaum, 55 Jahre alt, einst ein reicher Minenbesitzer, Selbstmord durch Erschießen begangen. Er war durch Geschäftsverluste und Krankheit verzweifelt geworden. Frau Birnbaum, die blind ist, war die erste, welche ihren Gatten, nachdem er sich geschossen hatte, fand. Sie war in das Zimmer getreten, und als sie keine Antwort von ihm erhielt, legte sie die Hand auf seinen Kopf und fühlte dabei die Stelle, wo die tödtliche Kugel in die Stirne gedrungen war. Sie schrie und brach dann ohnmächtig zusammen. Er starb, bevor ein Arzt gerufen werden konnte. Birnbaum war ein Jude, der einst sehr reich war, aber nahezu alles verloren hatte.

— Den Kampf gegen die Theaterhüte hat der Alderman Garrett in Philadelphia aufgenommen Er reichte jüngsthin im dortigen Stadtrathe eine Ordinanzvorlage ein, laut welcher das Tragen von Hüten Mützen und dergleichen Kopfbedeckungen in Vergnügungetablissements so lange untersagt ist, so lange die Vorstellung vor sich geht. Zuwiderhandelnde sollen mit $5 bis $25 bestraft werden. Die übrigen Stadtrathsmitglieder lachten ob der Vorlage, und der Stadtrathsvorsitzende verwies diese an das Komite für Polizei und Gefangenenanstalten.

— Frank Jaynes aus San Francisco, der Betriebsleiter der Western Union Company an der pacifischen Küste, war in Portland, nachdem er sich drei Wochen am Puget Sund aufgehalten hat, wo er Vorkehrungen zur Verlängerung der Drähte der Western Union bis nach Victoria getroffen hat. Die Verlängerung soll von Seattle nach Port Blakeley, von dort nach Port Gamble, Port Townsend und Port Angeles u. schließlich bis nach Victoria gehen. Die Arbeiten dazu werden sofort beginnen und die neuen Linien werden in einigen Wochen schon in Thätigkeit sein.

— Marion Trabue und M. Simpson in Howard County, Ind., und Louise Landon von Anna, Ill., haben eine Erbschaft von $3,000,000 gemacht. Erblasser ist Col. W. H. Tubbitt von Terry, Mass., der aus Kokomo als Knabe verschwand und verschollen blieb. Sein richtiger Name war Trabue. Der Testator hat aber die Verfügung getroffen, daß das Geld 50 Jahre lang verwaltet wird und mit den Zinsen die Kinder der drei Familien erzogen werden. Die Absicht des Testators ist es, die Erben oder vielmehr deren Nachkommen so erziehen zu lassen, daß sie den Werth des Geldes zu schätzen wissen.

— Den Ruhm, die ruppigste Corporation aller Corporationen entdeckt zu haben, beansprucht der in Hazelton, Pa., erscheinende „Standard." Das Blatt erzählt, daß die Musiker von Houston, Tex., hundert Dollars gesammelt hatten, welche unter die Wittwen und Waisen der durch die Deputies des Sheriffs Martin ermordeten Bergarbeiter vertheilt werden sollten. Calvin, Pardee u. Co., beiwelchen diese Bergleute Beschäftigung gefunden hatten, wurden ersucht, die Vertheilung vorzunehmen. Der „Standard" behauptet nun, daß die Firma sich dazu bereit erklärt und die Vertheilung auch vorgenommen habe, aber erst nachdem sie die Rechnungen, welche die Bergleute der Firma für Materialien u. s. w. schuldeten, abgezogen hatten.

— Der Kriegssekretär Alger hat dem Senat den gewünschten Bericht über die Lage der Goldsucher am Yukon übergeben. Der Sekretär giebt darin an, daß nach allen ihm zugegangenen Meldungen unter den Goldsuchern großer Mangel an Lebensmitteln herrschen muß, daß es aber sehr schwierig, ja vielleicht unmöglich sein würde, den Leuten Unterstützung an Lebensmitteln zukommen zu lassen. Als Ausweg empfiehlt er, 500 Rennthiere in Lapland anzukaufen, sie zum Transport von Lebensmitteln zu benützen und gleichzeitig Erlaubniß zu geben, kundige Rennthiertreiber aus Lapland herbeizuziehen, weil diese die Thiere am besten zu behandeln verständen.

— Schatzamts-Sekretär Gage hat die von dem Architekten Boring Tilton von New York angefertigten Pläne für die Neubauten auf der Einwanderer-Insel Ellis Island gutgeheißen, und es ist daher Aussicht vorhanden, daß mit dem Wiederaufbau des im vorigen Frühjahre niedergebrannten Einwanderungs-Depots im nächsten Frühjahre begonnen werden wird. Das Hauptgebäude wird nach dem Plane in fünf Theile zerfallen, aus feuersicherem Material errichtet werden und 4000 Einwanderern Raum bieten. Die Kosten sollen nur $75,000 betragen. Die betreffenden Pläne sind von R. S. Peabody von Boston, T. P. Chandler von Philadelphia und dem Architekten des Schatzamts, J. K. Taylor, geprüft und für gut befunden worden. Hoffentlich entpuppen sich die neuen Baulichkeiten nicht ebenso unpraktisch wie die abgebrannte hölzeren Riesenscheune.

— Ein eigenartiges Verfahren hat eine aus Vollblut-Cherokees bestehende Jury, vor welcher in Pryor Creek, J. T., N. M. Rowe wegen Ermordung des Indianers Howling Wolf prozessirt werden sollte, eingeschlagen. Mehrere Tage vor Beginn des Prozesses hielten die Cherokees im Walde ein Pow-Wow, in welchem sie sich über die den Mord begleitenden Umstände vergewisserten. Während der Verhandlung schenkten sie den Zeugenaussagen nicht die geringste Beachtung, und als sie in das Berathungszimmer gesandt waren, wies der Obmann Alle, welche den Angeklagten für schuldig hielten, an, einen Stock auf eine bestimmte Linie zu malen. Alle ohne Ausnahme thaten dies, und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zum Tode.

— In Portland, O. hat sich Robt. Siebert, einer der geachtesten u. beliebtesten Deutschen der Stadt qualvollen Verhältnissen durch Selbstmord mittelst Gift entzogen. Siebert war 1857 in Düsseldorf als Sohn eines wohlhabenden Bierbrauers geboren, erhielt eine akademische Bildung als Ingenieur und kam, nachdem er beim Garde-Alexander-Regiment seiner Militärzeit genügt, nach New York und 1881 nach Portland, wo er in Weinhards Brauerei eine gute Stellung fand. Infolge einer Kesselexplosion verlor er seine Sehkraft fast vollständig, wurde aber mit einer Schadenersatzklage abgewiesen, nachdem er einen Vergleich abgelehnt. Mehrere andere schwere Schicksalsschläge und andauernde Arbeitslosigkeit machten den einstgemüthsheiteren Mann schwermüthig. Seine Frau und fünf halberwachsene Kinder hinterläßt er in traurigen Verhältnissen.

— Vor einigen Tagen herrschte in einem kleinen Gasthofe Brooklyn's große Aufregung, als der Eigenthümer John D. Stuhlmann in seinem Keller eine fünf Fuß lange Schlange fing. Stuhlmann und seine Gehilfen gingen um 6 Uhr in den Keller, um etwas zu besorgen; es war sehr dunkel und ein Gehilfe zündete ein Licht an. Plötzlich stieß er einen Schrei aus und lief so schnell die Treppen hinauf, wie er es seit langer Zeit nicht gethan hat. Stuhlmann sah die Schlange nicht und wunderte sich, was dem Manne passirt war. Er blieb nicht lange im Zweifel, da die Schlange vor ihm ihr Erscheinen machte. Er sprang auf ein Bierfaß und schrie um Hilfe. In der Zwischenzeit waren ein Dutzend Farmer, welche sich im Hotel befanden, vom Gehilfen über die Sachlage benachrichtigt worden und sie gingen vorsichtig in den Keller. Jeder hatte irgend eine Waffe. Jetzt ist die Schlange im Hotel ausgestellt und Jeder erzählt von seiner Heldenthat.

— Dem Tode in's Auge geschaut. Thomas Meyer, ein Bremser der Ft. Wayne Bahn, entkam am DanksagungstagNachmittags in Toronto, O., mit knapper Noth einem schreckliche Tode. Zwei Frachtcars liefen ein Geleise entlang, um an einen Zug angehängt zu werden. Bei dem Versuche, den Verkoppelungsbolzen der Front-Car herauszuziehen, kam M. zu Fall. Als er auf das Bahnbett fiel, umklammerte er mit seltener Geistesgegenwart die Achse. Es gelang ihm mit Einsetzung aller seiner Kräfte, seinen Körper in dieselbe heraufzuziehen. Seine Kleider wurden von den Rädern erfaßt und ihm theilweise vom Leibe gerissen, während er selbst mit einigen Quetschungen u. Schrammen entkam. Nachdem die Cars gegen den Zug gestoßen waren, gelang es Meyer, sich aus seiner gefährlichen Lage zu befreien.

— Die Knochen und der Grabstein von Pinkney W. Sublette bildeten einen Theil des Beweismaterials in dem Prozesse von Thomas Penniston u. A. gegen Stenge u. A., der dieser Tage in St. Louis zur Verhandlung kam. Sie kamen aus Wyoming, wo Sublette vor 32 Jahren gestorben sein soll. Der Vertreter der Subletet'schen Erben hat die Ueberführung der Knochen, nachdem er selbst das Grab in Wyoming aufgesucht und an einem abgelegenen Platze 40 Meilen von der Bahn gefunden hat, nach St. Louis veranlaßt, um zu beweisen, daß Pinkney W. Sublette auch 1861 noch am Leben gewesen ist, eine Thatsache, von der die Eigenthümerschaft von Grundeigenthum im Werthe von $500,000 abhängt. Im Jahre 1861 nämlich, als die kleine Frances Sublette starb, ging das ganze Grundeigenthum, da man nicht wußte, daß ihr Onkel Pinkney W. Sublette noch am Leben war, an die Verwandten ihrer Mutter über, von denen nunmehr die Erben und Rechtsnachfolger der Sublettes es zurückerlangen wollen.

— In den kalten Fluthen des Mississippi fand Frau Martha R. Smith von Granite City ein nasses Grab. Neulich Abend wollte sie die Dampffähre, am Fuße der Nord-Market Straße, St. Louis, besteigen, doch durch einen Zufall fiel sie von der Gangplanke in's Wasser und ertrank. Obwohl der Verunglückten sofort ein Tau zugeworfen wurde und sie den Versuch machte, dasselbe zu ergreifen, wurde sie von den tückischen Wellen verschlungen. Frau Smith befand sich auf dem Heimwege, als sie verunglückte. Sie hatte sich im Hause ihrer Tochter, einer Frau Kelly, 1815 N. 10. Str., zu Besuch aufgehalten. Als sie das Dampfboot besteigen wollte, hatte sich dasselbe bereits in Bewegung gesetzt und befand sich schon einige Fuß vom Ufer. Die Frau war jedoch in der Dunkelheit nicht im Stande, die Entfernung zu ermessen, sie glaubte, durch einen Sprung das Deck des Bootes erreichen zu können. Als sie dann den Sprung wagte, stürzte sie in's Wasser. Die Verstorbene, deren Leiche noch nicht gefunden worden ist, war 54 Jahre alt und betrieb in Granite City, Ill., ein Kosthaus.

— In der Noth hat der Neger Jas. Scales, welcher kürzlich wegen eines schändlichen Verbrechens in St. Louis zu 99 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, eine Freundin gefunden, die so viel Interesse an ihm nimmt, daß sie sich für ihn opfern will. Sie ist eine hübsche, verheirathete Mulattin von etwa 27 Jahren. Bisher gelang es ihr, ihren Namen geheim zu halten. Die farbige Unbekannte sah Scales an jenem Tage, an welchem sein Prozeß beendet wurde, zum ersten Male. Seitdem besucht sie ihn regelmäßig im Gefängnisse. Sie hat sich sterblich in den häßlichen Kerl verliebt und Scales scheint die Liebe zu erwidern. Als Beweis ihrer großen Liebe schenkte das Frauenzimmer kürzlich Scales einen goldenen Ring. Dieser hat aber bereits ziemlich Schaden genommen, denn dieser Taae brach irgend ein Gefangener den Stein aus der Fassung des Ringes u. stahl den Stein. Die Unbekannte hat sich bereits soweit gegen ihren Gatten vergessen, daß sie Scales bei ihren Besuchen im Gefängnisse schon durch das Drahtgitter geküßt haben soll. u. sie beabsichtigt, ihren Gatten im Stiche zu lassen, sich als Dienstbote zu verdingen und ihren Erwerb Scales zukommen zu lassen. Kürzlich wollte sie bringen, aber Gefängnißwärter Hübler wies sie mit diesem neuen Beweise ihrer Liebe ab.

— Mit dem Dampfer Topeka ist in Victoria, B. C., von Dyea die Nachricht eingetroffen, daß über 100 schlecht versorgte Männer Ende Oktober Dawson verließen und durch die Furcht vor einer Hungersnoth getrieben, wie Verzweifelte über die Berge ziehen. Auf der indianische Packträger, der diese Nachricht brachte, verließ die Yukon Hauptstadt zehn Tage nach der Dalton Gesellschaft. Er sagt, die Vorläufer der schreckerfüllten Schaar wären kaum eine Woche hinter ihm. Völlig 25 Prozent der fliehenden Armee würden ihr Leben verlieren und niemals im Stande sein, die Schrecken ihrer Flucht nach dem Norden erzählen zu können. Die Flußdampfer Bella und Weare brachten, wie es scheint, nicht mehr wie 100 Tonnen Provisionen bei ihrer Ankunft in Dawson, weil sie in Circle City aufgehalten wurden. Das einzige Hoffnungsvolle der Lage ist die Thatsache, daß der Paß oberhalb Dyea und Skaguay verbessert wurde und in einem Monat in vorzüglicher Verfassung sein wird. Leute von Dyea, mit George F. Ulmer an der Spitze, wollen nach Dawson gehen, um den Hungernden Hülfe zu bringen. Sie wollen der Regierung das Anerbieten machen, 50,000 Pfund Provisionen innerhalb 50 Tagen nach Dawson für $75,000 zu bringen. Sie haben bereits 5000 Pfund Provisionen beim Lake Bennett auf Lager, die sie in diesem Winter über den Chilkoot Paß bringen werden. Ulmer geht mit dem nächsten Dampfer südlich, um seinen Vorschlag dem Kriegssekretär telegraphisch vorzulegen.

— Der in New York unter dem Verdacht, seine Gattinnen und noch drei andere Personen behufs Erlangung von Versicherungssummen ermordet zu haben, stehende Barbier Charles Zanolli, ist noch in Haft, bleibt aber bei seiner Betheuerung, unschuldig zu sein. Er ist der Polizei bei der Aufklärung zweifelhafter Fragen behülflich. Es wurde in Erfahrung gebracht, daß das junge Mädchen, das Zanolli kurz vor seiner Verhaftung als seine fünfte Gattin erkoren hat, die 25jährige Barbara Hoffner aus Brooklyn ist. Sie hatte eine Anzeige beantwortet, welche Zanolli unter dem Namen C. Wagner erlassen hatte. Zanolli besitzt eine oberflächliche Kenntniß von medizinischen Angelegenheiten, die er sich als Barbier in Deutschland angeeignet hat. Er kann Zähne ziehen, schröpfen und ähnliche Handfertigkeiten und Chef McClusky glaubt, daß er auch eine allgemeine Kenntniß von Giften besitzt. Die Polizei hat jetzt die Ueberzeugung, daß Zanolli die kleine Lena Werner, die Tochter einer seiner verstorbenen Gattinnen, nicht bei Seite geschafft hat. Das Mädchen befindet sich jetzt bei Verwandten seines Vaters in Deutschland. Die Leiche von Jennie Schlesinger, der vierten Gattin Zanolli's, wird ausgegraben werden.

Vom Congreß.

10. Dezember.

Nur das Haus war heute in Sitzung und passirte die Pensionsbill, welche $141,263,880 bewilligt. Die von Demokraten eingebrachten Amendements waren verworfen worden. Dingley stellte in Aussicht, daß im nächsten Jahre die Revenuen statt ein Defizit, einen Ueberschuß von $10,000,000 geben würden. Brown, O., griff das Civildienstgesetz heftig an, ebenso Grosvenor, O., u. A. Das Haus vertagte sich bis Montag.

13. Dezember.

Im Senate suchte Lodge, Mass., eine Abstimmung über seine Einwanderungsbill (dem Inhalt nach die nämliche, welche vom Präsidenten Cleveland vetirt wurde) herbeizuführen. Auf Antrag von Allen, Nebr.,

Sen. J. P. Jones, Nev.

wurde die Abstimmung auf den 17. Jan. angesetzt. Butler, N. C., sprach zu Gunsten der Postsparkassen. Passirt wurde eine Resolution von Wilson, Wash., daß die Civildienstcommission einen detaillirten Bericht über ihre Thätigkeit seit 1890 einreichen solle.

Im Hause stritt man sich anläßlich eines persönlichen Disputes zwischen Hepburn, Ia., und Norton, O., welcher letzterer sich dagegen verwahrte, in der Debatte letzte Woche ein Wort gebraucht zu haben, welches ihm in den Mund gelegt wurde. Das Haus stellte sich mit 136 gegen 121 Stimmen auf Hepburn's Seite. Eingebracht wurde die Bill für den legislativen, executiven und Justizdienst. Sie bewilligt $21,562,425.

14. Dezember.

Beide Häuser hielten heute nur kurze Sitzungen ab und vertagten sich

Repr. C. H. Grosvenor, Ohio.

dann aus Achtung für den Präsidenten, dessen Mutter heute in Canton, O., beerdigt wird.

Im Senate brachte Kyle, S. D., eine Bill ein, wonach Einwanderer, die nach den Ver. Staaten kommen, zuvor eine Bildungsprobe vor dem ihnen am nächsten wohnenden amerikanichen Consul abzulegen haben.

Im Hause wurde die gestern eingebrachte Verwilligungsbill debattirt.

15. Dezember.

Dem Senat wurde vom Comite für Auswärtiges die Bill betreffend Verbot des Robbenfangs durch Ame-

Repr. W. T. Foote, N. Y.

rikaner vorgelegt. Betreffs der Robbenfrage sind zur Zeit Unterhandlungen zwischen den Ver. Staaten Rußland, England und Japan in der Schwebe. Pettigrew, S. D., bekämpfte die Bill, da sie die nationale Ehre schädige. Er brachte ein Amendement ein, daß alle Robben auf den Pribyloff Inseln getödtet werden sollten, falls England nicht bis zum 1. Juni einen Verbot des Robbenfanges zugestimmt hätte. Das Amendement ging verloren und die Bill passirte mit 37 gegen 14 Stimmen. Allen, Nebr., beantragte, Auskunft von der Regierung über die Instruktionen zu erbitten, welche den internationalen Münzcommissären ertheilt wurden. Debattirt wurde ferner über die Bill, $250,000 für Abhülfe der Noth in Klondike zu bewilligen; der Bill wurde ein Amendement betreffs Verwendung von Rennthieren für Transporte hinzugefügt. Auch die Bill betreffend den 12. Census wurde discutirt.

Im Hause fuhr man fort mit Berathung der Bill über den legislativen, Executiv- und Justizdienst. Durch ein Amendement wurde das Personal des Pensionsamts auf 95 reduzirt, was $15,000 sparen würde. Moody, Mass., führte Beschwerde, daß Hülfsschatzmeister Vanderlip in einem Interview angekündigt habe, er beabsichtige den Vorschlag zu machen, die Beamten seines Departements zu pensioniren. Dearmond, Mo., tadelte die Mehrheit des Hauses, daß sie nicht über die Cuba-Bill des Senats abgestimmt habe.

16. Dezember.

Der Senat beschäftigte sich mit der Census-Vorlage. Pritchard, N. C., Vorsitzer des Comites für Civildienst, hielt eine Rede über das Civildienstgesetz.

Das Haus passirte die Bill, welche $175,000 zur Abhülfe der Noth im Yukon Thale in Alaska bewilligt; desgleichen die vom Senat angenommene Bill, betreffend Verbot des Wilderns auf Robben. Diese letztere Vorlage fand heftige Opposition, abfällige Kritik äußerte sich über den Verlauf der Behringmeer-Unterhandlungen. Die Annahme erfolgte mit 148 gegen 78 Stimmen. Die Bankerott-Vorlage wurde einberichtet.

Der Präsident sandte dem Senate die Ernennung von Generalanwalt Joseph McKenna zum Richter des Oberbundesgerichtes zu.

Marktberichte.

Chicago.

Winterweizen, 85—97; Sommerweizen, 82—96; Roggen, 45—46; Gerste, 26—38; Hafer, 22—24; Corn 25—27; Mehl per Faß 4.40—4.80; Kleie —Kleesamen 4.00—5.00 Timothysamen, 2.00—2.60; Flachs, 1.16; Timothyheu, 7.00—9.50; Prairieheu 6.50—8.00; Butter, Creamery 14—23; Butter, Dairy 12—16; Kühe, 2.50,—4.20; Stockers 3.50—3.75; Kälber 1.75—6.50; Schweine, 3.10—3.40; Lämmer, 4.00—5.80; Hühner, 5—6; Turkey, 9; Enten, 6—7; Gänse, per Dtzd. 5.00—5.50; Zwiebeln per Faß, 1.30—1.65; Aepfel per Faß, 2.25—3.50; Kartoffeln, 50—60; Bohnen, 85—98; Eier 11—20; Whiskey 1.18; Käse, Cream 9—10; Käse, Schweizer 10—11; Prairiehühner per Dtzd., 5.00—6.75; Quails 1.00—1.25; Rabbits 85—1.00; Stiere 3.80—5.50.

Milwaukee.

Weizen, 85—92; Roggen, 46—47; Gerste, 30—40; Hafer, 22—24; Corn, 26—27; Mehl, Patent per Faß, 4.95—5.30; Timothysamen, 2.15—2.75; Kleesamen, 3.00—5.40; Flachs, Timothyheu, 7.50—9.00; Prairieheu, 7.00—8.00; Butter, Dairy, 13—20; Käse, Cream, 9—10; Käse Schweizer, 11—12; Kartoffeln 45—50; Eier, 18—19; Hopfen, 12—18; Stiere, 3.80—4.35; Kühe 1.75—3.40; Stockers und Feeders, 3.00—3.75; Schweine, 3.15—3.35; Schafe, 3.00—3.75; Lämmer, 4.25—4.75.

Minneapolis & St. Paul.

Weizen, 84—90; Roggen, 44; Gerste 22—27; Hafer, 21; Corn, 23—24; Flachs, 1.06; Mehl, 3.75—5;10. Kleie, 7.00—7.50; Wildes Heu, 5.00—6.00; Buter, Creamery, 20—22; Butter, Dairy, 15—20; Eier, 15—16.

St. Louis.

Stiere 3.25—5.35; Kühe 2.50—4.15; Stockers und Feeders, 2.50—4.20; Schweine, 3.25—3.40; Schafe 4.00—4.60; Lämmer, 5.00—5.50; Weizen 95—1.00; Corn, 24; Roggen 46; Hafer, 21; Flachs, 1.10.

Kansas City.

Weizen, 79—96; Corn, 22—23; Hafer, 23; Roggen, 44; Stiere, 3.15—5.00; Kühe, 1.50—4.25; Stockers und Feeders, 2.75—4.50; Schweine, 3.22—3.30; Schafe, 2.50—4.50 Lämmer, 3.00—5.40.

— Zu früher Morgenstunde drang in Sacramento, Cal., ein Einbrecher in die Wohnung des Polizei-Sergeanten McManus und begann mit der Plünderung des Parlors. Frau McManus hörte den Einbrecher bei seiner Arbeit, beschloß aber, ihren Mann nicht zu wecken. Sie nahm einen Revolver vom Tisch beim Bett und wartete auf weitere Entwickelungen. Wenige Minuten später öffnete sich die Thür nach dem anderen Zimmer und sobald der Räuber sichtbar wurde, gab sie Feuer. Er entkam, aber eine Blutspur bewies, daß die Frau gut gezielt hatte.

— Im östlichen Arizona wurden fünf der Theilnehmer an dem kürzlichen Bahnraubversuche bei Stein's Paß festgenommen.